

Zum Tode Marcel Willards

Am 17. Februar 1956 ist der französische Rechtsanwalt Marcel Willard im Alter von 66 Jahren in Paris verstorben. Die Pariser Bevölkerung, die Rechtsanwaltschaft, die Mitarbeiter der Pariser Gerichte, das ZK der Kommunistischen Partei Frankreichs, Vertreter der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen, der französischen Widerstandsbewegung, des Schriftstellerverbandes und zahlreicher demokratischer Massenorganisationen haben ihrem dahingeschiedenen Freunde die letzte Ehrung erwiesen. Auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise, neben den unvergesslichen Kämpfern für Frieden und Sozialismus, Henri Barbusse, Jean Richard Bloch, Paul Vaillant-Couturier, hat Marcel Willard seine letzte Ruhestätte gefunden.

„Glühend, hingebungsvoll, leidenschaftlich, wie Marcel Willard war, mußte es ihm gelingen, seinen Beruf des Rechtsanwalts auf eine Höhe zu heben, die unübertreibbar ist. Wir kennen seine großen Prozesse und seine Art, die Verteidigung zu führen, die unvergessen bleiben wird, in Frankreich und in der Welt“ — schrieb Moussinac in den „Lettres françaises“. Und viele sprechen und schreiben über Marcel Willard als den lebensfrohen, den stets zuverlässigen, kampfesfreudigen Gefährten, als den geschulten Marxisten, den kenntnisreichen Juristen, den zuverlässigen schlichten Genossen, dem aktive Teilnahme am Leben und Kampf seiner Partei, der Kommunistischen Partei Frankreichs, so unentbehrlich, so selbstverständlich war wie das Atmen.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, als die Sowjetunion noch das einzige den Sozialismus aufbauende Land innerhalb einer allseitigen kapitalistischen Umkreisung war, als andererseits die beginnende Hitler-Barbarei in Deutschland, mehr als dies Mussolinis Faschismus getan hatte, die Ruhe und das Gewissen des Bürgers in den westeuropäischen Staaten erschütterte — da war es in Frankreich eine Anzahl hervorragender Geistesschaffender, deren Stimme weithin vernehmbar war, viele wachrüttelte, ihnen die Augen öffnete über die Schrecken des Faschismus, aber auch über die tief humanistische Entwicklung des jungen Sowjetstaates. Zu diesen Rufnern, zu diesen weithin wirkenden Persönlichkeiten gehörte auch Marcel Willard.

Bei ihm vereinte sich die dem Juristen eigene Methode des kritischen, genauen Analysierens der Tatsachen und Zusammenhänge auf das glücklichste mit einer großen literarischen Begabung. Stets lernend von der Partei der Arbeiterklasse, fußte sein Wissen und Können auf dem großen Kulturerbe des französischen Volkes, umfaßte es die lebendige Kenntnis der revolutionären französischen Geschichte.

Es ist hier nicht möglich, auf die Leistungen Marcel Willards einzugehen, darzulegen, wie er als Schriftsteller, Redner und Verteidiger, als Ratgeber der Werktätigen in vielen Jahrzehnten für den Fortschritt seines Landes, für Demokratie und Arbeiterrechte gewirkt hat. Auch die große Unterstützung, die er den vom französischen Kolonialismus Unterdrückten stets zuteil werden ließ, können wir hier ebenso wie sein standhaftes Wirken unter den Bedingungen tiefer Illegalität in der Zeit der Okkupation Frankreichs durch die faschistische Wehrmacht nur erwähnen.

Ebenso stark wie die Liebe zu Frankreich lebte in Marcel Willard der Geist des proletarischen Internationalismus. Das um seine Befreiung kämpfende Proletariat aller Länder stand ihm gleich nahe, jeder Kämpfer für die große Sache der Demokratie und des Sozialismus war ihm teuer wie ein persönlicher Freund.

Aufs engste war Willard mit jener breiten Organisation der Werktätigen verbunden, die der Solidarität mit allen von einer reaktionären Justiz Verfolgten diente, mit der französischen Secours Populaire. So wie diese durch Spenden, durch Unterschriftensammlungen, durch alle Arten von Protestaktionen den Verfolgten und ihren Familien Hilfe brachte, suchte Marcel Willard, erfüllt vom Geist einer kämpferischen Solidarität, unablässig nach neuen Wegen, Hilfe zu leisten, kostbare Menschenleben zu retten. So wurde er zum Verteidiger von Georgi Dimitroff, von Mátyás Rákosi, von Luis Carlos Prestes, Olga Benario-Prestes und vielen andren. Aber so groß seine persönliche Einsatzbereitschaft war, so klar erkannte er auch, daß es darauf ankam, andere Juristen, so viele wie möglich, in die Erfüllung dieser großen Aufgabe mit einzubeziehen, sie zu lehren, standhaft die vom Faschismus und Kolonialismus Verfolgten zu schützen.

Marcel Willard wurde zum großen Lehrer der fortschrittlichen jungen Juristen seines Landes. Rückhaltlos ließ er sie teilnehmen an seinen Erfolgen und beschönigte auch keine Rückschläge. Stets war er bereit, das eigene Verhalten, die eigene Arbeitsmethode schonungslos selbstkritisch zu analysieren — auch darin ein großer Lehrer für jeden, der das Glück der Zusammenarbeit mit ihm hatte. Und das waren nicht nur die französischen Juristen.

Die Internationale Juristische Vereinigung — ich möchte sie die Vorstufe unserer Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen nennen — wurde der natürliche Rahmen für diese systematisch entwickelte rechtliche Verteidigung der von der Reaktion Verfolgten aller Länder, und Marcel Willard wurde der Generalsekretär dieser Organisation. Sie entwickelte — namentlich in den westeuropäischen Staaten — eine bedeutende propagandistische Tätigkeit. Gesetzgebungsakte und Gerichtsverfahren in den faschistischen Ländern wurden sorgfältig studiert und die Öffentlichkeit, namentlich die Juristen, darüber unterrichtet, welche Verfahrensbrüche und Verletzungen der bürgerlichen Freiheiten stattfanden. Ebenso stellte die Internationale Juristische Vereinigung unter Anleitung ihres Generalsekretärs fest, welchen rechtlichen Ausdruck in anderen Ländern, z. B. in Österreich, die schrittweise Entwicklung zum Faschismus fand. Dabei gelang es Marcel Willard auf Grund seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse vieler Länder, auf Grund seiner freundschaftlichen Verbundenheit mit hervorragenden Arbeiterfunktionären und Geistesschaffenden verschiedenster Nationalität, in zahllosen Fällen das Licht der Öffentlichkeit auf die beschämenden Vorgänge zu lenken, die die dafür Verantwortlichen hatten geheimhalten wollen.

Nach dem großen Erlebnis des Dimitroff-Prozesses ging Marcel Willard daran, den Ablauf der wichtigsten Prozesse gegen Vorkämpfer der Demokratie und des Sozialismus schriftlich festzuhalten und aus dem Auftreten der großen Revolutionäre vor dem bürgerlichen Klassengericht grundsätzliche Lehren für die politische Selbstverteidigung zu ziehen. Dimitroff selbst hat an der Entstehung dieses Buches lebhaftes Interesse genommen und Willard durch viele wichtige Hinweise unterstützt. Dem Kernstück des Buches „Die Schlacht von Leipzig“ ist unter dem Titel „Vorläufer“ ein Abschnitt vorangestellt, der die bedeutendsten politischen Prozesse von Babeuf bis Liebknecht behandelt. In weiteren Kapiteln wird Ernst Thälmann, Mátyás Rákosi, Luis Carlos Prestes, die es verstanden, den Gerichtssaal